

Unbezahlte Arbeit – Frauen leisten mehr

Christina Klenner, Svenja Pfahl und Dietmar Hobler (Forschergruppe)

Quelle: Böckler Impuls¹ (Redaktion)

Kurzfassung

Beim vorliegenden Beitrag handelt es sich um die geringfügig modifizierte Wiedergabe einer Erstveröffentlichung der Hans-Böckler-Stiftung (2017), basierend auf einer Sonderauswertung der Zeitverwendungserhebung (ZVE) des Statistischen Bundesamts. Die Analyse beruht auf einer schriftlichen Befragung von mehr als 5.000 Privathaushalten und 11.000 Personen ab zehn Jahren über einen Zeitraum von zwölf Monaten. Die Daten zur Gesamtarbeitszeit sowie zu den Zeiten für Kinder und Pflege im Haushalt zeigen, dass Frauen im Erwerbsalter 2,4-mal so viel Zeit für unbezahlte Fürsorgearbeit und das 1,6-fache für Hausarbeit aufwenden wie Männer. Solange das so bleibt, ist eine Gleichstellung in Beruf und Gesellschaft nicht erreichbar.

Schlüsselwörter: Haushalt, Arbeit, Gender, Kinder, Pflege

Unsalariated work - women work more

This paper is a slightly modified reprint of a publication by the Hans-Böckler-Stiftung (2017), based on a special analysis of the „time-use study“ by the German Statistic Authorities. The survey interviews over 5,000 households and 11,000 persons older than 10 years within a period of 12 months. The data of the total working time and of the time use for children and care prove that women take 2.4-times more time for unpaid caring and 1.6-times more time for housekeeping compared to men. As long as the situation stays like that, an equal status for men and women in profession and society is not accessible.

Keywords: Household, work, gender, children, care

¹ Hauswirtschaft und Wissenschaft bedankt sich für die freundliche Genehmigung seitens der Redaktion Böckler Impuls zur Zweitveröffentlichung dieser geringfügig modifizierten Publikation (2017) der Hans-Böckler-Stiftung, Redaktion Böckler Impuls. Detaillierte Informationen und ausführliche Analysen zum Thema sind im WSI Report 35 zu finden (siehe Literaturverzeichnis).

Unbezahlte Arbeit – Frauen leisten mehr

Christina Klenner, Svenja Pfahl und Dietmar Hobler (Forschergruppe)

Quelle: Böckler Impuls (Redaktion)

Ausgangslage

Von einer partnerschaftlichen Arbeitsteilung sind die meisten Paare noch weit entfernt. Den größten Teil der unbezahlten Arbeit – Hausarbeit, Kinderbetreuung und Pflege – leisten in Deutschland nach wie vor Frauen, wie eine aktuelle Auswertung des WSI GenderDatenPortals auf Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/13 für Personen im Erwerbsalter zeigt. Frauen von 18 bis 64 Jahren verwenden demnach 2,4-mal so viel Zeit für unbezahlte Fürsorgearbeit und das 1,6-fache für Hausarbeit wie Männer dieser Altersgruppe. Noch deutlicher sind die Unterschiede bei Erwerbstätigen mit Kindern (WSI 2018).

Erhebungsmethode

Die Analyse basiert auf Sonderauswertungen der Zeitverwendungserhebung (ZVE) 2012/13 für das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI), durchgeführt vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern (ZVE 2018).

Für die ZVE erfolgte eine schriftliche Befragung von mehr als 5.000 Privathaushalten und 11.000 Personen ab zehn Jahren über einen Zeitraum von zwölf Monaten. Für jeweils drei vorgegebene Tage füllten die Teilnehmer ein Tagebuch aus, in das sie ihre Tätigkeiten im Zehn-Minuten-Takt eintrugen.

Da viele Tätigkeiten ungleich über die Wochentage verteilt sind, etwa weil sie gehäuft an Wochentagen stattfinden (Erwerbstätigkeit) oder vorwiegend am Wochenende (Hausarbeit bei Vollzeitwerbstätigen), wurden die einzelnen Tage für die Berechnung der durchschnittlichen Zeitdauer gewichtet. Auch Urlaube, Feiertage und Krankheitstage wurden entsprechend einberechnet. Dadurch können die Werte für die durchschnittliche Zeitdauer einer Tätigkeit von dem gewohnten Verständnis abweichen: So kann die durchschnittliche Arbeitszeit von Vollzeitwerbstätigen beispielsweise weniger als fünf Stunden pro Tag betragen.

Die Analysen beruhen ausschließlich auf den Angaben zu den Haupttätigkeiten. Dies kann vor allem im Bereich der Fürsorgearbeit zu einer zeitlichen Untererfassung führen, wenn die befragten Phasen der Kinderbetreuung als Nebentätigkeit eingetragen haben – etwa die Unterhaltung mit dem Kind während das Essen zubereitet wird.

Daten zur Gesamtarbeitszeit

Zwar fällt die Gesamtarbeitszeit von erwerbstätigen Frauen und Männern ähnlich hoch aus – die Frauen arbeiten im Schnitt täglich 7:44 Stunden, die Männer 7:40 Stunden. Allerdings unterscheiden sich beide Geschlechter sehr deutlich in der Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit:

- Erwerbstätige Männer verbringen im Durchschnitt täglich 5:32 Stunden mit bezahlter Arbeit, etwa 1,2-mal so viel Zeit wie erwerbstätige Frauen (4:15 Stunden);
- Erwerbstätige Frauen verwenden auf unbezahlte Arbeit im Schnitt 3:29 Stunden und damit etwa 1,6-mal so viel Zeit wie erwerbstätige Männer (2:08 Stunden).

Abb. 1 zeigt die deutlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen bezüglich deren bezahlter und unbezahlter Arbeit sowie bezüglich der jeweiligen Voll- und Teilzeitbeschäftigung.

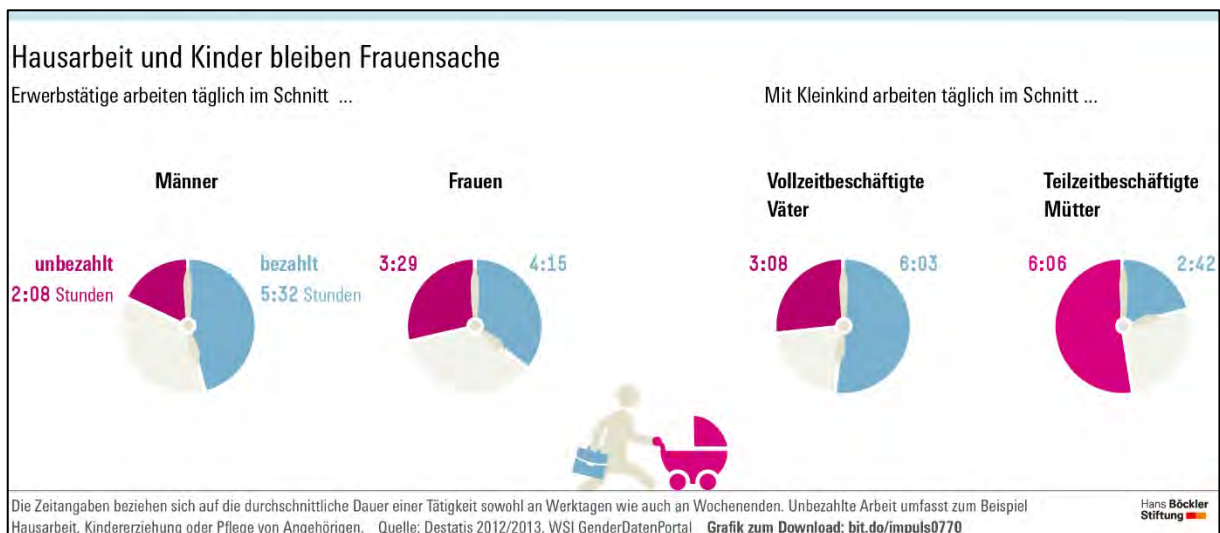


Abb. 1: Hausarbeit und Kinder bleiben Frauensache (Hans-Böckler-Stiftung 2017)

Hoher Aufwand für häusliche Arbeit bedingt reduzierte Arbeitszeiten im Beruf. Fast jede zweite Frau in Deutschland arbeitet in Teilzeit. Unter Müttern ist Vollzeitarbeit sogar die Ausnahme, während Männer – selbst dann, wenn sie Väter sind – fast ausschließlich in Vollzeit arbeiten. Für einen Mann, der voll arbeitet, besteht mit 73 Prozent der größte Teil seiner Gesamtarbeitszeit aus bezahlter Arbeit. Eine teilzeitbeschäftigte Frau wird hingegen nur für 43 Prozent ihrer Gesamtarbeitszeit entlohnt und leistet den größeren Teil ihrer Arbeit unbezahlt.

Zeit für Kinder im Haushalt

Besonders groß ist das Missverhältnis von beruflicher und häuslicher Arbeit zwischen den Geschlechtern, wenn Kinder unter sechs Jahren im Haushalt leben. Vollzeitbeschäftigte Väter mit kleinen Kindern haben mit 9:11 Stunden die längste Gesamtarbeitszeit von allen – nur ein Drittel davon verwenden sie auf Hausarbeit, Kinderversorgung und gegebenenfalls Pflegeaufgaben. Vollzeitbeschäftigte Mütter hingegen wenden dafür mehr als die Hälfte und teilzeitbeschäftigte Mütter sogar fast 70 Prozent ihrer Gesamtarbeitszeit auf. Die Betreuung von Kleinkindern ist also nach wie vor weitgehend Frauensache.

Das lässt sich auch daran ablesen, dass Mütter deutlich häufiger und länger Elterngeld beziehen als Väter. Mehr als 90 Prozent der Elternzeit, für die Elterngeld gezahlt wird, entfallen bislang noch auf Frauen. Immerhin scheint sich hier etwas zu verändern – heute nehmen Männer häufiger Vätermonate in Anspruch als in früheren Jahren. Auch wenn die Elternzeit von Vätern meist nur von kurzer Dauer ist, ergeben sich daraus langfristige Effekte: Je mehr Männer sich um den Nachwuchs kümmern und darüber in Kontakt mit vorübergehender Teilzeitarbeit kommen, umso wahrscheinlicher wird es, dass sie auch über das Ende der Elternzeit hinaus ihre Arbeitszeit reduzieren. Etwa jeder vierte Vater verringert seine Arbeitszeitdauer im Anschluss an seine Elternmonate im Vergleich zu der Zeit vor der Geburt des Kindes um 10 bis 20 Prozent. Väter, die drei oder mehr Monate Elterngeld beziehen, reduzieren anschließend besonders häufig ihre Arbeitszeit (42 Prozent). „Das Elterngeld scheint zu helfen, dem Wunsch nach einer eher partnerschaftlichen Aufteilung bei Paaren in der Realität zumindest für eine bestimmte Zeit näherzukommen“, heißt es in der Studie.

Zeit für Pflege

Neben der Betreuung von Kindern ist die Pflege von Angehörigen der zweite wichtige Bereich der Fürsorgearbeit. Auch hier engagieren sich Frauen sowohl häufiger als auch intensiver. Sie stellen mit 2,35 Millionen Pflegepersonen fast zwei Drittel derjenigen, die unbezahlte Pflegearbeit leisten. Drei Prozent der Frauen, aber nur ein Prozent der Männer bringen täglich mindestens zwei Stunden für die Pflege von Angehörigen auf. Vor allem im Erwerbssalter, also bis zum 65. Lebensjahr, unterstützen Frauen andere Menschen viel häufiger, als Männer dies tun. Der Anteil pflegender Frauen ist im Alter von 45 bis 74 Jahren am höchsten, während die meisten Männer eher später im Lebensverlauf pflegen. Dass Frauen ab 75 seltener pflegen als Männer in der gleichen Altersgruppe, liegt daran, dass sie häufiger verwitwet sind und somit keinen Partner mehr betreuen.

Fazit

„Von einer gleichmäßigen Aufteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit zwischen Frauen und Männern kann bislang keine Rede sein“, lautet das Fazit der Analyse. Dass Frauen im Beruf häufig zurückstecken, hänge direkt mit der ungleichen Aufteilung der häuslichen Arbeit zusammen – damit verbunden seien erhebliche Auswirkungen auf das Einkommen, die beruflichen Chancen und die Alterssicherung der Frauen. „Gleichstellungspolitik sollte daher berufliche Gleichstellung von Frauen mit Anreizen für eine Umverteilung von unbezahlter Arbeit hin zu Männern verknüpfen“, so die Studie, „und für beide Geschlechter bessere Bedingungen für die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit schaffen“.

Literatur

Hans-Böckler-Stiftung 2017: Unbezahlte Arbeit - Frauen leisten mehr. https://www.boeckler.de/108549_108559.htm (zuletzt abgerufen am 09.02.2018).

WSI 2017: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung. Zeitverwendung: Bezahlte und unbezahlte Arbeit. https://www.boeckler.de/wsi_108378.htm (zuletzt abgerufen am 09.02.2018).

ZVE 2018: Was ist eine Zeitverwendungserhebung? Statistisches Bundesamt 2018. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Methoden/Zeitverwendungserhebung.html> (zuletzt abgerufen am 13.02.2018).

Hinweis: Detaillierte Informationen und ausführliche Analysen zum Thema bietet der WSI Report 35: Hobler D, Klenner Ch, Pfahl, S, Sopp P, Wagner A: Wer leistet unbezahlte Arbeit? Hausarbeit, Kindererziehung und Pflege im Geschlechtervergleich. Aktuelle Auswertungen aus dem WSI GenderDatenPortal. (April 2017). https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_report_35_2017.pdf (zuletzt abgerufen am 16.03.2018).

Autoren/innen

Dr. Christina Klenner: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung, Hans-Böckler-Str. 39, 40 476 Düsseldorf
Svenja Pfahl und Dietmar Hobler: Institut für sozialwissenschaftlichen Transfer (SowiTra), Mahlower Str. 24, 12049 Berlin

Korrespondenzautorin: Dr. Christina Klenner
Kontakt: <christina-klenner@boeckler.de>

Zitation

Klenner Ch, Pfahl S, Hobler D (2018): Unbezahlte Arbeit - Frauen leisten mehr. Hans-Böckler-Stiftung <https://www.boeckler.de/108549_108559.htm>. Hauswirtschaft und Wissenschaft (ISSN 2626-0913) <<https://haushalt-wissenschaft.de>> DOI: https://doi.org/10.23782/HUW_05_2018